



Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 3.

eden von ihnen eine brave Frau zu verschaffen und alles sonst noch Nötige herbeizuholen. Sehr abenteuerlich fiel diese seine Reise aus und darum wollen wir sie hier mit einfügen. Er wird uns dieselbe selbst erzählen.

Von Morogoro über Mandera nach Bagamoyo.

(Brief vom September 1883.)

„Statt den nämlichen Weg zu nehmen, wie bei der Hinreise, schlug ich diesmal einen anderen, und zwar den über Mandera ein. Dort befand sich seit 5 Monaten ein junger Pater (Pater Picarda, der schon im Oktober 1887 starb) ganz allein, dem, wie ich dachte, der Besuch eines Mitbruders sicherlich willkommen sein dürfte, und wäre es nur, um wieder einmal die Beichtandacht verrichten zu können.

Den lieben Herrn hatte ich als kleinen Studenten in einer unserer Anstalten kennengelernt, seither aber nicht wieder gesehen. Ich ahnte damals nicht, daß ich 15 Jahre später ihm zulieb einen Umweg von 60 Stunden durch die Wüste machen würde, um ihn aufzusuchen, aufzumuntern und ihm meine priesterlichen Dienste anzubieten.

Andere reisen gewöhnlich zu Pferd oder Esel. Ich, der nicht gerne ein Reittier pflegt und noch viel weniger sich der Gefahr aussetzen will, daselbe unterwegs totschlagen zu müssen, ich reise immer zu Fuß und werde dies tun, solange der liebe Gott mir meine gesunden Beine erhalten wird. Wenn diese mir einmal versagen, dann wird die Stunde geschlagen haben, daß ich daheim bleiben muß.

Am 14. August früh morgens verließ ich Morogoro. Um sieben Uhr war ich in Muahela, wo ich im Vorbeigehen der Königin Simba-Muene meine Aufwartung machte. Sie wünschte mir Glück auf die Reise. Von da aus nahm ich meine Richtung direkt gegen Norden. Um die Mittagsstunde setzte ich über den Geringere-Fluß. Hier begann eine unabsehbare, nur von wilden Tieren bewohnte Wüste. Zum Führer hatte ich niemanden, als einen unserer Jünglinge, welcher den Weg früher einmal gemacht hatte, dessen Erinnerungen aber sehr dunkel waren; denn kaum hatten wir eine kurze Strecke zurückgelegt, so wußte er sich schon nicht mehr zurechtzufinden.

Dieser erste Tag war entsetzlich. Die Sonne brannte zum Ersticken; eine andauernde Trockenheit hatte die Bäume vollständig entblättert; nirgends war ein wenig Schatten zu entdecken, wo man hätte etwas ausruhen können, und weithin sah man nichts als die blendende Farbe des ausgedörrten Grases und die Verwüstungen der jüngsten Feuerbrände. (Fortsetzung folgt.)



Bilderrätsel.



Auflösung des Bilderrätsels in Nr. 3.

Lebe, als lebstest du immerfort;
Lebe, als müßtest du morgen fort.

Auflösung des Rätsels in Nr. 3.

Verschieden.